

7. Konferenz der Zentral- und Osteuropäischen Sektionen



Uniformierte Teilnehmer der Konferenz

Trakai, die alte Hauptstadt Litauens und nunmehrige Touristenmetropole, war Veranstaltungsort der diesjährigen Konferenz der Sektionen aus Zentral- und Osteuropa. Zwei völlig konträre Themen standen zur Diskussion: „Wie kann die IPA das Image der Polizei fördern“ und „Probleme der Sektionen“.

Wie die einzelnen der 14 anwesenden Sektionen (Tschechien, Estland, Finnland, Deutschland, Ungarn, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Russland, Slowakei, Slowenien, Ukraine und Österreich) der Polizei helfen ihr Image zu verbessern, kann schon aus Platzgründen nicht im Detail erläutert werden. Die Reihe geht von Jugendarbeit, über soziale Aktionen bis zur Verbesserung der Ausbildung von Polizeibeamten. Die Sektionen der ehemaligen Staaten des Ostblocks stellten eine allgemeine Verbesserung des Polizeiimages in ihren Ländern fest. Die Demokratisierung der Polizei, eine verbesserte Verbrechensaufklärung, die wieder zu einer Steigerung des Sicherheitsgefühles beitrug, haben dies bewirkt. Die Sektionen aus den westlichen Ländern stellten wieder fest, dass zwar das Image der Polizei, im Vergleich zu anderen Berufen hoch ist, die Arbeit der IPA zur polizeilichen Imageverbesserung aber kaum auf Widerhall oder Anerkennung durch die Polizeiführung führt. Das Verhältnis Polizeiführung – IPA ist im Westen relativ einseitig. Im Gegensatz zu den Oststaaten ist bei uns kaum Unterstützung vorhanden. Im Osten dagegen wird die IPA durch finanzielle Zuwendungen, Freistellung von Beamten für die IPA-Arbeit, ja sogar zur Verfügung Stellung von Dienstfahrzeugen und Räumlichkeiten gefördert. Es ist allgemein üblich die polizeiliche Infrastruktur (Telefon, Fax etc.) benutzen zu dürfen.

Der Punkt „Probleme der einzelnen Sektionen“ war nicht durch einen West-Ost-Unterschied geprägt, die Probleme sind so unterschiedlich wie die IPA selbst. Solidarische Hilfe ist kaum möglich, da die Probleme fast überall länderspezifisch sind. In einigen Ländern behindern finanzielle Probleme die IPA-Arbeit. So muss zum Beispiel in Finnland der Mitgliedsbeitrag erhöht werden, weil dort laut Statuten Pensionisten von der Bezahlung ausgenommen sind. Die Alterung der Mitglieder hat dazu geführt, dass der Anteil der Pensionisten immer höher wird und daher immer mehr Mitglieder als Zahler ausfallen. In der Ukraine dagegen können sich viele Polizisten den Mitgliedsbeitrag nicht leisten, was ein Wachstum der Sektion behindert.

Sehr unterschiedlich ist das Verhältnis der polizeilichen Autoritäten gegenüber der IPA in Russland. Während in manchen Regionen der IPA fast Behördencharakter zugebilligt wird, herrscht in anderen Gegenden ein IPA-feindliches Klima. Interessant was man in Russland zur Imageförderung von Polizei und IPA tut. Man hat einen Verein für Kinder mit dem Namen „Junge Freunde des Gesetzes“ gegründet und hat bereits 350 Kinder als Mitglieder.

Die engste Verbindung Polizei – IPA gibt es in Ungarn. Es werden der IPA nicht nur Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, sondern auch Personal. Ohne Probleme ist die ungarische Sektion dennoch nicht. Im Gegensatz zu Österreich verlassen die meisten Polizeibeamten nach ihrer Pensionierung die IPA, was einen dauernden Mitgliederschwund bedeutet.

Allgemein kam man zur Ansicht, dass Zentral- und Osteuropa in den internationalen Gremien unterrepräsentiert ist. Zwar stellen diese Länder etwa 50% der Mitglieder, sie sind aber nur mit 25% der Delegierten vertreten. Ähnlich die Situation in den Kommissionen, wo nur 5 von 25 Mitgliedern aus unserem Bereich kommen. Ein einziges Mitglied (Fritz Schwindt/Deutschland) kommt aus Zentral-Osteuropa. Allgemeine Kritik am PEB wurde auch laut, dass man es nicht Wert fand einen Vertreter nach Litauen zu schicken, obwohl wesentliche Änderungen beim Weltkongress in Aussicht sind.

Erfreulich für unsere Sektion ist, dass die österreichische IPA im osteuropäischen Raum hohes Ansehen genießt und als Leitsektion angesehen wird. Außer Frage stand, dass sich die Zentral- und Osteuropakonferenz zu einer wichtigen Plattform der dort ansässigen Sektionen entwickelt hat und unbedingt fortgesetzt werden muss. Als nächstes Tagungsland wurde die

Tschechische
Republik
gewählt.



Das Wahrzeichen Litauens, die Wasserburg in Trakai